

VOLKSWIRTSCHAFTSLEHRE UND WIRTSCHAFTSPOLITIK

Volkswirtschaftslehre und Wirtschaftspolitik

**Grundlagen der Nationalökonomie und der Wirtschaftspolitik
in *Bachelor-* und *Master-*Studiengängen**

6., intensiv überarbeitete und aktualisierte Auflage

**von
Michael Th. P. Sprenger-Menzel**

Verlag Bernhardt-Witten - 58456 Witten

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Verlag: Bernhardt-Witten, Bruchstr. 33, 58456 Witten
☎ 02302-71713, Telefax 02302-77126
E-Mail: mail@bernhardt-witten.de
Internet: www.bernhardt-witten.de

Satz: Schreibservice Bernhardt, Witten

Druck: inprint druck und service, Erlangen

© 2016 by Verlag Bernhardt-Witten

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Buch ist urheberrechtlich geschützt.

Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Einwilligung des Verlages in irgendeiner Form reproduziert (Nachdruck, Fotokopie oder ein anderes Verfahren) oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Im Falle der Zuwiderhandlung wird Strafantrag gestellt und Schadensersatz geltend gemacht.

Vorwort zur sechsten Auflage

Weltwirtschaftliche wie weltpolitische Turbulenzen und starke Migrationsbewegungen¹, die tiefe Risse in der EU aufbrechen ließen,² schlagen sich in der 6. Auflage nieder. **Prof. Paul Collier**, Direktor des Zentrums für das Studium Afrikanischer Volkswirtschaften (Oxford), betont³, dass die Mittel- und Unterschicht der Herkunfts- wie der Zuwanderländer für Zuwanderung mit Pflegenotstand und Unterversorgung in Krankenhäusern des Sudans oder Rumäniens „bezahlen“ werden, während allein in London mehr sudanesishe Ärzte praktizieren als im gesamten Heimatland der Ärzte. Dass Länder Afrikas die demographische Ausblutung nicht verkraften können, stellt auch der Präsident des Päpstlichen Rates für Gerechtigkeit und Frieden, Erzbischof em. von Cape Coast, Ghana, **Peter Kodwo Appiah Cardinal Turkson**, fest. Zu den Folgen gehört, dass das Verständnis für Einwanderer und Arme sinkt, wie Umfragen, Demonstrationen, Unruhen in Afrika und Europa und eine Flut von Artikeln, Kommentaren und Leserbriefen in den Medien dokumentieren. 1991 stimmten in England noch über die Hälfte für eine Erhöhung der Sozialausgaben, 2014, in für die schwer arbeitende Mittelschicht existenzbedrohender Zeit, noch 20 Prozent.

Unter Verzicht auf die seit den 1960er Jahren (als Folge der Dominanz der allgemeinen Gleichgewichtstheorie⁴) zunehmende Mathematisierung⁵ der Volkswirtschaftslehre erhalten die Leser eine praxisnahe und verständliche Betrachtung der Ökonomie und Wirtschaftspolitik auf neuestem internationalen Stand (vgl. auch das vollständige (196-seitige) Literaturverzeichnis unter www.bernhardt-witten.de⁶) aus Sicht der Steuerzahler, der Mittelschicht bzw. des unternehmerischen Mittelstandes, die den weitaus größten Beitrag zum Gemeinwohl leisten und die Hauptlast der Staatsfinanzierung tragen. Erstmals ist auch ein **Schnellüberblick** (Inhaltliche Verdichtung des Lehrstoffes und Formulierung von Lernzielen) erstellt (Verfasser: Andreas Rettig) und kann als PDF-Datei kostenlos heruntergeladen werden.⁷

¹ Bereits im Frühling 2015 schrieb die Washington Post von einem „überwältigten“ Flüchtlingsaufnahmesystem in Europa, vgl. „New migration crisis overwhelms European refugee system“ (Ausgabe vom 21. 04.2015; die UNO meldete weltweit für 2005 37,5, Ende 2013 51,2, 2017 wohl über 62 Millionen Flüchtlinge; Tendenz: stark steigend (vgl. „Worldwide displacement hits all-time high as war and persecution increase“, in: UNHCR. The United Nations Refugee Agency vom 18.06.2015 (<http://www.unhcr.org/55-8193896.html>) und FAZ vom 16.01.2016: Flüchtlingskrise bedroht EU-Binnenmarkt und „Wer Schengen killt, beerdigt Binnenmarkt“, in FAZ vom 16.01.2016.

² Vgl. auch von Bredow, Wilfried: Wir brauchen einen Plan B, in: WamS vom 15.12.2015, S. 48.

³ Vgl. Collier, Paul: Exodus: How Migration is changing our World, paperback edition, Cary, North Carolina und New York 2015, vgl. ders. Merkels Flüchtlingspolitik ist verwerflich“, Interview mit Prof. Paul Collier (Oxford University) mit der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung, in: FAS vom 14.02.2016, S. 27 und „Afrika kann die demographische Ausblutung nicht verkraften“, Interview der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (FAZ) mit Peter K. A. Kardinal Turkson, Präsident des Päpstlichen Rates für Gerechtigkeit und Frieden, in: FAZ vom 15. Juni 2015, S. 3 und „Merkels Flüchtlingspolitik ist verwerflich“, Interview mit Prof. Collier in der FAS vom 14. Februar 2016, S. 27, vgl. auch Prinz Hassan ibn Talal: „Qualifizierte Flüchtlinge müssen zurückkehren“, in: FAZ vom 23.04.2016, S. 10.

⁴ Vgl. zur mathematischen Bestimmung allgemeingültiger Bedingungen, unter denen ein Wettbewerbsgleichgewicht theoretisch erreicht werden könnte, die Darstellung bei Dütte, Till/Weintraub, Roy: Finding Equilibrium. Arrow, Debreu and McKenzie and the problem of finding scientific credit, Princeton, New Jersey und Oxfordshire (England) 2015, *passim*.

⁵ Hierin sieht sich der Verfasser mit jüngeren Ökonomen in Deutschland, Österreich und romanischen Ländern einig, welche wieder die Zusammenhänge von Wirtschafts-, Finanz- und Sozialpolitik, praktischer Philosophie (Ökonomie/Wirtschaftsethik) wahrnehmen, und folglich neue Studiengänge an den Schnittstellen von Philosophie, Ökonomie und Politik gründen.; vgl. auch Goldschmidt, Nils: Die große Sprachlosigkeit, in: Süddeutsche Zeitung am Sonntag, 18./19. Oktober 2014, S. 26.

⁶ Unter „Volkswirtschaftslehre/Wirtschaftspolitik“ → „Sprenger-Menzel“ blaues Feld (Icon) anklicken.

⁷ Unter „Volkswirtschaftslehre/Wirtschaftspolitik“ → „Sprenger-Menzel“ grünes Feld (Icon) anklicken.

Besonders danken möchte der Verfasser den Herren Professor Dr. Joachim Buchwald, Doz. Dipl.-Volksw. Ulrich Naumann und Doz. OStR Dipl.-Hdl. Andreas Rettig für die erfolgreiche Durchsicht des Manuskriptes und fruchtbaren wissenschaftlichen Austausch.

Bonn und Köln am Rhein, zum Wintersemester 2016/17,

der Verfasser

Auszüge aus dem Vorwort zur fünften Auflage

Die fünfte Auflage dieses Lehrbuches bietet das nötige begriffliche wie theoretische Rüstzeug zum Verständnis ökonomischer Geschehnisse und der **Wirtschaftspolitik**, die den **Wohlstand eines Landes** bzw. eines *Volkes* („**Nationalökonomie**“¹) ermöglichen und sichern helfen soll und bricht mit der jahrzehntelangen Tradition, hauptsächlich mit quantitativen Methoden der Mathematik und Statistik modellhafte „Idealmärkte“ Märkte mit „Modellmenschen“ ohne Gefühle und Leidenschaften (*homo oeconomicus*) zu betrachten, die rein rational auf „perfekten“, aber realitätsfremden Märkten agieren. Da der größte Teil der Wirtschaftsleistung und drei Viertel aller Ausbildungsplätze, des Wohlstandes und der Steuern Angehörige des Mittelstandes bzw. der **Mittelschicht** erbringen, will der Verfasser dieses Lehrbuches sich gerade nicht an „Idealzuständen“ und „amtlichen“ Durchschnittszahlen, sondern an der tatsächlichen Lage der wichtigsten Leistungserbringer des Landes (aus unternehmerischem **Mittelstand** und **Mittelschicht**) orientieren.

Erstaunt stellen die Redakteure der *Süddeutschen Zeitung* fest, dass das Thema „**Ökonomie**“ immer wichtiger, aber auch unbeherrschbarer zu werden scheint. Sie stellen fest, dass „*erschreckend viele*“² der 5.000 neuen Wörter der neuesten Auflage des Standardwerkes der deutschen Sprache (*Duden*) einen wirtschaftlichen Hintergrund hätten, wie z.B. *Schuldenbremse*, *ESM* oder Einträge zu den unter Bundeskanzler *Gerhard Schröder* eingeführten Arbeitsmarktreformen (z.B. *Hartz-IV-Leistungen*), die mit der **Wirtschaftskrise**, der Staatsverschuldung und der sozio-ökonomischen Lage der Menschen zu tun haben.³

Die gesamte Entstehungsgeschichte und bisherige Entwicklung des Euros bestätigt eine Grunderfahrung des „modernen“ Menschen, nämlich, dass er, als Folge technischer und ökonomischer Innovationen, Kräfte entfesseln kann, ohne sie später - wirklich - beherrschen zu können.⁴ Eine Analyse der letzten 100 **Banken-, Finanz- und Wirtschaftskrisen**⁵ ergibt, dass sie im Durchschnitt 7-8 Jahre lang währten, wie z.B. von 2007-2015.

Bonn und Köln am Rhein, zum Wintersemester 2014/15

der Verfasser

¹ Schon der Titel des ersten Werkes neuzeitlichen Volkswirtschaftslehre enthält die Begriffe „Wohlstand“ und „Nation“ (1776: „*An Inquiry into the Nature and Causes of the Wealth of Nations*“, des schottischen Universalgelehrten, Philosophen, Ökonomen, Wirtschaftsethikers und Juristen Prof. Dr. Adam Smith, LL.D. (1723-1790)), Hochschuldozent mit einem Lehrstuhl für Logik und - später - Moralphilosophie an der Glasgow University, der seine Vorlesungen stets in lateinischer und englischer Sprache hielt) aus dem Jahre 1776 (vgl. das Literaturverzeichnis im Internet unter www.bernhardt-witten.de; dort unter „Volkswirtschaftslehre/ Wirtschaftspolitik“ bei „Sprengrer-Menzel“ das blaue „Icon“ anklicken)).

² Süddeutsche Zeitung vom 6./7. Juli 2013: „Die Ökonomisierung des Dudens“.

³ Vgl. ebenda.

⁴ Vgl. Rödder, Andreas: Wunschkind Euro, in: Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung vom 12. Januar 2014, S. 25. Professor Dr. Andreas Rödder lehrt Neueste Geschichte an der Universität in Mainz.

⁵ Reinhart, Carmen M./Rogoff, Kenneth S.: Recovery from Financial Crises. Evidence from 100 episodes, NBER Working Paper No. 19823 (January 2014), Cambridge/Massachusetts, New York und Stanford 2014.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort zur fünften Auflage	III
Abbildungsverzeichnis	VIII
Tabellenverzeichnis	IX
Verzeichnis der Anhänge	IX
Erklärendes Studien-, Abkürzungs- und Symbolverzeichnis	X
1 Erste Grundlagen der Volkswirtschaftslehre	1
1.1 Hauptaufgaben der Volkswirtschaftslehre (Nationalökonomie)	1
1.2 Entwicklung der Volks- und Betriebswirtschaftslehre (Ökonomie)	3
1.3 Grundfragen und Grundbegriffe der Wirtschaftswissenschaften	24
1.4 Volkswirtschaftliche Produktions- und Standortfaktoren	37
1.4.1 Wertschöpfung durch Kombination der Produktionsfaktoren	37
1.4.2 Volkswirtschaftlicher Produktionsfaktor Arbeit	38
1.4.3 Volkswirtschaftlicher Produktionsfaktor Boden	43
1.4.4 Volkswirtschaftlicher Produktionsfaktor Kapital	48
1.5 Standortfaktoren und ein erster Einblick in die Wirtschaftspolitik	50
2 Wertschöpfung und Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung	57
2.1 Darstellungsformen volkswirtschaftlicher Aktivitäten	57
2.2 Berechnungsarten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	61
2.2.1 Entstehungsrechnung	61
2.2.2 Verwendungsrechnung	63
2.2.3 Verteilungsrechnung	64
2.2.4 Inlands- und Inländerkonzept	68
2.3 Bruttoinlandsprodukt (BIP) als Wohlstandsindikator	68
2.4 Wohlfstandsmessung mit Sozialen Indikatoren	79
3 Grundlagen der Mikroökonomik und des Wettbewerbes	83
3.1 Theorie der Marktnachfrage	83
3.2 Theorie des Marktangebotes	92
3.3 Marktgleichgewicht als Ergebnis des Preisbildungsprozesses	98
3.4 Bedeutung und Funktionen des Gleichgewichtspreises	99
3.5 Kurvenverschiebungen und staatlich beeinflusste Preisbildung	102
3.6 Marktformen und Wettbewerb	108
3.6.1 Marktformen nach dem Vollkommenheitsgrad des Marktes	108
3.6.2 Marktformen nach der Anzahl der Marktteilnehmer	110
3.7 Wettbewerb und staatliche Wettbewerbs- und Kartellpolitik	111
4 Geld- und Währungswesen, Wirtschafts- und Währungsunion	116
4.1 Grundlagen und kleine Geschichte des Geldwesens	116
4.2 Erscheinungsformen des Geldes und Geldmengenabgrenzungen	124
4.3 Geld- und Währungspolitik	130
4.3.1 Geldpolitisches Instrumentarium einer Zentralbank	130
4.3.2 Aufgaben und Organe der Deutschen Bundesbank	135
4.3.3 Organe, Aufgaben und Instrumentarium der EZB	138
4.4 Geldwert und Kaufkraft	140
4.4.1 Binnenwert des Geldes	140
4.4.2 Außenwert des Geldes	158

4.5	Geldschöpfung und Änderungen des Geldwertes	159
4.5.1	Geld- und Kreditschöpfung privater Geschäftsbanken	159
4.5.2	Inflation	163
4.5.3	Messung von Kaufkraftänderungen	170
4.5.4	Ursachen, Arten und Wirkungen der Inflation	178
4.5.5	Deflation	199
4.6	Europäische Wirtschafts- und Währungsunion (WWU)	202
4.6.1	Der Weg zur europäischen Gemeinschaftswährung seit 1969	202
4.6.2	Größer werdende Probleme mit dem Euro zwischen 2007 und 2010	204
4.6.3	Zunehmende Probleme des Euros in den Jahren ab 2011	213
4.6.4	Entwicklung der WWU zur Transfer-, Fiskal- und Haftungsunion	267
4.7	Entwicklung der WWU und Kosten des Euros	277
4.7.1	Demokratiedefizite und Gefahren einer Haftungs- und Transferunion	277
4.7.2	Zypern-Krise und weitere Krisen	292
5	Wirtschaftsordnungen und Wirtschaftssysteme	312
5.1	Ordnungssysteme und Wirtschaftsordnungen	312
5.2	Ideengeschichtliche Grundlagen	314
5.3	Modell der freien Marktwirtschaft	317
5.3.1	Ordnungs- und Wesensmerkmale der freien Marktwirtschaft	317
5.3.2	Kritik am System der freien Marktwirtschaft und Subsidiaritätsprinzip	319
5.4	Modell der Zentralverwaltungswirtschaft	331
5.4.1	Ordnungs- und Wesensmerkmale der Zentralverwaltungswirtschaft	331
5.4.2	Kritik am System der reinen Zentralverwaltungswirtschaft	332
5.5	Realtyp Soziale Marktwirtschaft in der BR Deutschland	340
5.5.1	Ideengeschichtlicher Hintergrund der Sozialen Marktwirtschaft	340
5.5.2	Soziale Marktwirtschaft als Wirtschaftssystem der BR Deutschland	347
5.5.3	Aufgabengebiete des Staates in einer Sozialen Marktwirtschaft	350
5.5.4	Soziale Mobilität und Mittelschicht	351
5.5.5	Mittelschicht, Wirtschaftssystem und Wirtschaftsleistung	353
5.6	Rückblick und Ausblick: globale marktwirtschaftliche Zukunft	354
5.7	Realtyp Zentralverwaltungswirtschaft in der DDR	357
5.7.1	Das Teesieb im Sozialismus als Lehrbeispiel	359
5.7.2	Planwirtschaft: Merkmale eines auslaufenden Wirtschaftssystems	360
5.8	Zukunft der Wirtschaftssysteme: <i>Mixed Economies</i>	366
6	Konjunkturtheorie, Staatsfinanzen und Wirtschaftspolitik	369
6.1	Konjunkturzyklus und Konjunkturphasen	369
6.2	Staatliche Einnahmen	378
6.2.1	Unterscheidung, Zweck und Aufgaben der Staatseinnahmen	378
6.2.2	Überblick zu wichtigen staatlichen Einnahmequellen	381
6.3	Steuern, Sozialstaat und Staatsverschuldung	390
6.3.1	Steuersystem, Familien und Problemfelder des Sozialstaates	390
6.3.2	Wirtschaftswachstum und Steuerbelastung – eine kritische Diskussion	400
6.3.3	Phänomen Massen- und Sockelarbeitslosigkeit	404
6.4	Wirtschafts- und Fiskalpolitik in Krisenzeiten	417
6.4.1	Nachfrageorientierte Wirtschaftspolitik	417
6.4.2	Nachfrageorientierte Wirtschaftspolitik am Praxisbeispiel	426
6.4.3	Angebotsorientierte Wirtschaftspolitik	428
6.5	Staatsverschuldung und deren Entwicklung	440

6.6	Wirtschafts- und Fiskalpolitik	453
6.7	Wirtschaftspolitik unter erschwerten Bedingungen: Fortdauern der Krise, Erosionserscheinungen des Euro und Zuwanderung	470
7	Europäische und Welt-Wirtschaftspolitik im III. Jahrtausend	480
7.1	Banken-, Börsen- und Staatskrisen und die Folgen.....	480
7.2	Nach der Krise ist vor der Krise?	485
7.3	Fortgang der Krise mit Zwischen-Aufschwung.....	501
7.4	Die Mittelschichten als Opfer der Krise	506
7.5	Vertrauensschwund der Mittelschicht	515
7.6	Euro, inter- und supranationale Aspekte.....	518
7.7	Deutschlands und Europas Lage und Zukunft	532
Anhang		544
Schnellüberblick:	Inhaltliche Verdichtung des Lehrstoffes und Formulierung von Lernzielen	584
Literaturverzeichnis A:	Monographien, Fachaufsätze in wissenschaftlichen Zeitschriften, Tages- und Wochenzeitungen, Dissertationen etc. ..	584
Literaturverzeichnis B:	Sonstige Quellen (I): Zeitungs- und Zeitschriftenartikel	687
Literaturverzeichnis C:	Sonstige Quellen (II): Internetartikel und weitere, in der Regel allgemein zugängliche Dokumente sowie <i>pdf</i> -Dateien etc.	758
Stichwortverzeichnis		781

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1	Bedürfnispyramide nach A. H. Maslow	31
Abb. 2	Thünensche Kreise (vereinfachte Darstellung)	44
Abb. 3	Zick-Zack-Tabelle des Wirtschaftskreislaufes (Dr. Quesnay)	58
Abb. 4	Güter- und Geldstrom im einfachen Wirtschaftskreislauf	59
Abb. 5	Lorenz-Kurve und Gini-Koeffizient	75
Abb. 6	Nachfragekurve für ein homogenes Gut	84
Abb. 7	Nachfragekurve für ein Substitutionsgut	85
Abb. 8	Nachfrage nach komplementären Gütern	86
Abb. 9	Nachfrageabhängigkeit indifferenter Güter	86
Abb. 10	Nachfrageabhängigkeit von der Konsumsumme	87
Abb. 11	Nachfrage nach einem Sättigungsgut	87
Abb. 12	Nachfrageverhalten bei inferioren Gütern	88
Abb. 13	Rechtsverschiebungen der Nachfragekurve.....	90
Abb. 14	Unelastische Nachfrage.....	91
Abb. 15	Vollkommen unelastische Nachfrage	92
Abb. 16	Angebotskurve für ein homogenes Gut	93
Abb. 17	Erreichung des Marktgleichgewichtes.....	99
Abb. 18	Staatliche Höchstpreisbestimmung	104
Abb. 19	Staatliche Mindestpreisbestimmung.....	106
Abb. 20	925 Millionen dauerhungernde Unterernährte auf der Welt	192
Abb. 21	Todesanzeige für den Euro (nach <i>Wirtschaftswoche</i>)	234
Abb. 22	Milliardengrab und Euro-Haftungspotentialblasen	284
Abb. 23	Phasen des Konjunkturzyklus.....	373
Abb. 24	Gebietskörperschaften und deren Steuereinnahmen	380
Abb. 25	<i>Laffer-Curve</i> (nach dem Original).....	400
Abb. 26	Laffer-Kurve	403
Abb. 27	Arbeitsnachfragekurve (der Arbeitgeber)	404
Abb. 28	Arbeitsangebotskurve (der Arbeitnehmer)	405
Abb. 29	Arbeitsmarktgleichgewicht.....	405
Abb. 30	Mindestlohnarbeitslosigkeit	413
Abb. 31	Zeitliche Verzögerungen in der Wirtschaftspolitik	423
Abb. 32	Modifizierte Phillips-Kurve	433

Tabellenverzeichnis

Tab. 1	Wirtschaftssubjekte und deren vorherrschende Ziele	33
Tab. 2	Kontensystem der VGR (Statistisches Bundesamt, Wiesbaden)	60
Tab. 3	Produktionsstufen und Ermittlung der Wertschöpfungen (WS)	62
Tab. 4	VGR in vereinfachter Übersicht	66
Tab. 5	Anberaumte Zwangsversteigerungstermine seit 1998 in Deutschland.....	75
Tab. 6	Von Stackelberg'sches Marktformenschema (mit Beispielen)	110
Tab. 7	Goldreserven (in tausend Tonnen) des IWF und einiger Länder	120
Tab. 8	Offenmarktinstrumentarium der EZB	140
Tab. 9	Geldmengenwachstum während der DM-Zeit (nur Münzen)	165
Tab. 10	Geldmengenwachstum während der Euro-Zeit.....	165
Tab. 11	Verteilungswirkung der Inflation - Was von 100 € bleibt	187
Tab. 12	Güterkonsum und Anwendung des Ausschlussprinzips	327
Tab. 13	Formen einer <i>Mixed Economy</i>	367
Tab. 14	Indikatorenverlauf während der Konjunkturphasen	376
Tab. 15	Gehaltsabrechnung eines Angestellten - was bleibt übrig?	387
Tab. 16	Stark vereinfachtes Beispiel zur Berechnung der Gewerbesteuer	389
Tab. 17	Arten staatlicher Ausgaben.....	453

Verzeichnis der Anhänge

Anhang 1	VGR und relevante Begriffe und Kennzahlen	544
Anhang 2	Volkswirtschaftliche (nationalökonomische) Kennzahlen.....	545
Anhang 3	Überprüfung der Kennzahlen im Sinne des StabG.....	546
Anhang 4	Das Teesieb im Sozialismus. Ein Augenzeugenbericht	547
Anhang 5	Einkommensteuertarif (vereinfachter Verlauf - ohne Solidaritätszuschlag)	551
Anhang 6	Bundshaushalt 2016.....	552
Anhang 7	Bundshaushaltsdaten (Finanzpläne) 2013-2017	552
Anhang 8	Wandlung des Bildungsbegriffes (Zum Weiterdenken)	553
Anhang 9a	Lehren und Lernen aus Rezessionen und Weltwirtschaftskrisen	554
Anhang 9b	Neue Finanzinstrumente	565
Anhang 9c	„Heilmittel“ Finanztransaktionssteuer (<i>Tobin Tax</i>).....	573
Anhang 10	Organe der Deutschen Bundesbank	577
Anhang 11	Organe der Europäischen Zentralbank	578
Anhang 12	Euro-Bonds	580